

1494 stiftet Georg d. Reiche der Universität Ingolstadt das „Neucollegium“. Das nach ihm benannte „Collegium Georgianum“ wird zwei Jahre später zusammen mit der östlich daran anschließenden Kapelle „St. Peter u. Paul“ eröffnet.

1807/09 öffentliche Versteigerung des Collegium Georgianum samt Ausstattung der Kirche.

1921 Umbau des Kolleggebäudes zum Verwaltungsgebäude des Brauhauses mit Wohnanteil.

1803 Auffassung der Kirche.

1972 nutzt die Firma „Gummi-Kraus“ den ehemaligen Brauereikomplex bis 1999.

1582 erfolgt ein weiterer Erweiterungsbau östlich der Kirche. Er dient vor allem der Unterbringung von Schlafräumen. Das Collegium bietet Freiplätze für ca. 40 Studierende aller Fakultäten.

1817 Brauereinutzung des Georgianums durch Herrnbräu, in deren Verlauf die Kirche zum Lagerhaus mit mehreren Geschossen und neuem Keller umgebaut wurde.

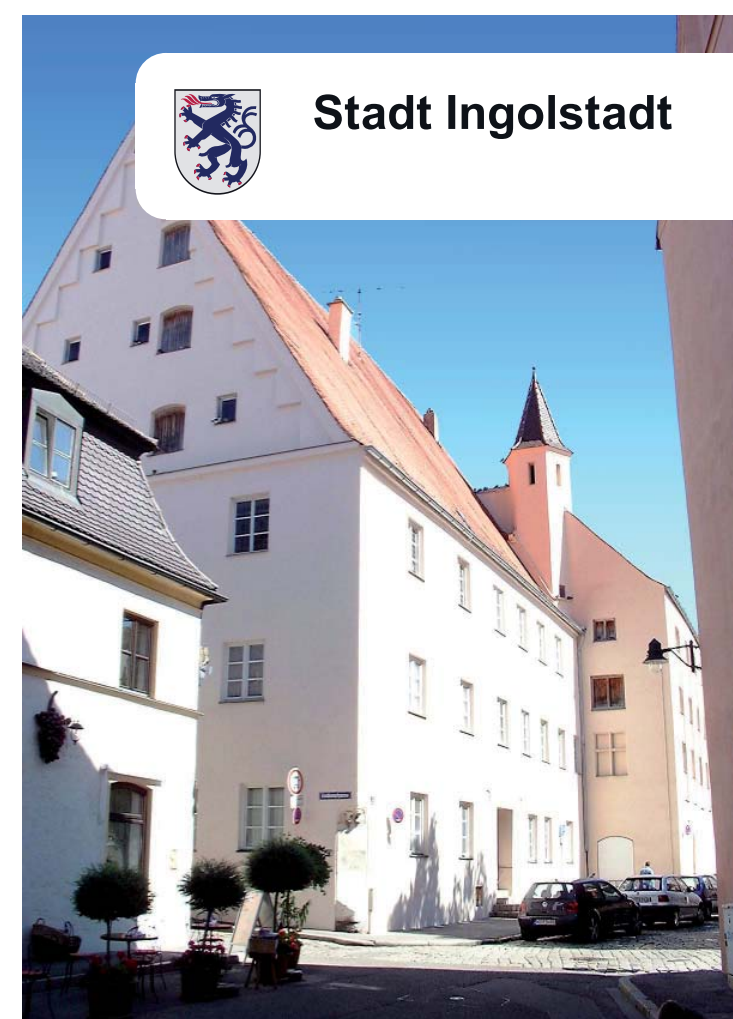
Seit **2000** ist das Georgianum weitgehend ungenutzt. Instandhaltungsmaßnahmen und Voruntersuchungen zur Sanierung werden durchgeführt.

1564 wird das Georgianum um den nach Norden gerichteten Anbau im Hof erweitert.

1785 Nutzung als Priesterseminar bis zum Umzug der Universität 1800 nach Landshut.

1844 Neubau eines Stadels als Fasshalle an der nördlichen Grundstücksgrenze.

Bau 1600 1700 1800 1900



Stadt Ingolstadt

Collegium Georgianum

Informationen zum Gebäude



1583



1856



um 1980

Gebäudestruktur

Dank umfangreicher Bauforschungen ist die Entstehungszeit der meisten Bauteile des Georgianums und seiner Anbauten weitgehend geklärt.

Hauptgebäude

In seiner Ursprungsstruktur im Wesentlichen erhalten ist das Hauptgebäude von 1495. Außen- und Innenwände sind weitgehend ursprünglich. Die meisten Decken wurden 1718 ganz oder teilweise erneuert. Aus dieser Zeit stammen auch die Fensereinteilungen und das Haupttreppenhaus in seiner heutigen Form. Nicht eindeutig beziffern lässt sich die Anlage des Gebäudeeingangs an der Südseite (zwischen 1788 und 1844). Der seitliche Westeingang und mehrere zusätzliche Erschließungstrepfen im Gebäudeinneren stammen aus dem Jahr 1921.

Kirche und Kirchenanbau

In den Grundmauern „unangetastet“ wie das Hauptgebäude stellt sich die frühere Petri-Paul-Kirche dar. Dass sie heute nicht mehr als Kirchenraum erlebbar ist, liegt an dem Einbau

von insgesamt vier neuen Geschosdecken und dem Ersatz der Kirchenfenster durch die noch heute sichtbare Fensteranordnung während der Nutzung des Georgianums als Brauerei ab 1817. Die Anlage des Gewölbekellers entstand in diesem Zusammenhang und nur Teile der Decke zum Dachgeschoss sind noch original.

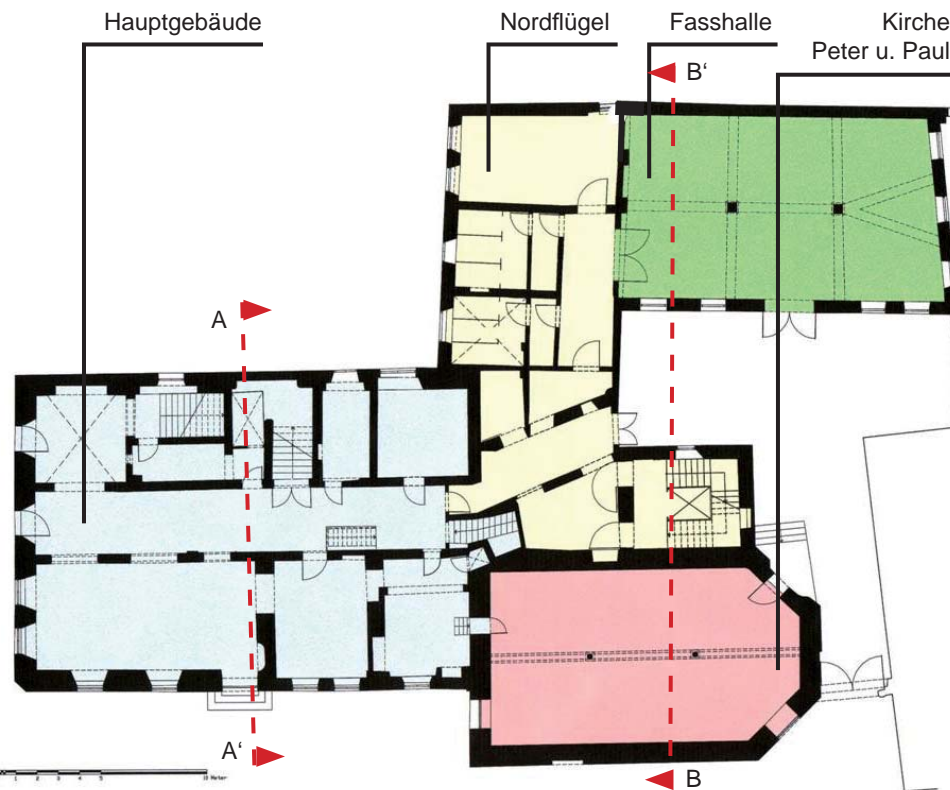
Nördlicher Anbau

Der nördliche Anbau ist in seinen Außenmauern von 1564 erhalten, die ursprüngliche innere Struktur ist jedoch nicht überkommen. Der heutige Grundriss geht weitgehend auf Umbauten zwischen den Jahren 1788 und 1844 zurück. Der nördliche Erdgeschossbereich wurde beim Bau der Fasshalle dieser zugeordnet und die früheren Holzdecken durch Tonnengewölbe ersetzt. Die Sanitäranlagen im 1. und 2. OG wurden 1921 eingebaut.

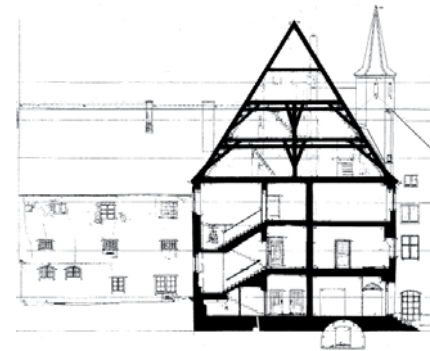
Fasshalle

Die Fasshalle aus dem Jahr 1844 ist nahezu in ihrem Originalzustand erhalten.

Städtebaulicher Kontext



Grundriss Erdgeschoss



Schnitt AA' - Hauptgebäude



Schnitt BB' - Kirche und Fasshalle

- | | | | |
|---|--------------------------------|---|---------------------------------------|
|  | Hohe Schule um 1440 |  | Erschließung vom öffentl. Straßenraum |
|  | Georgianum 1496 |  | Erschließung vom Innenhof aus |
|  | Kirche St. Peter und Paul 1496 |  | Durchgang zum Innenhof |
|  | Anbau- und Verbindungsbau 1564 | | |
|  | Fasshalle 1844 | | |